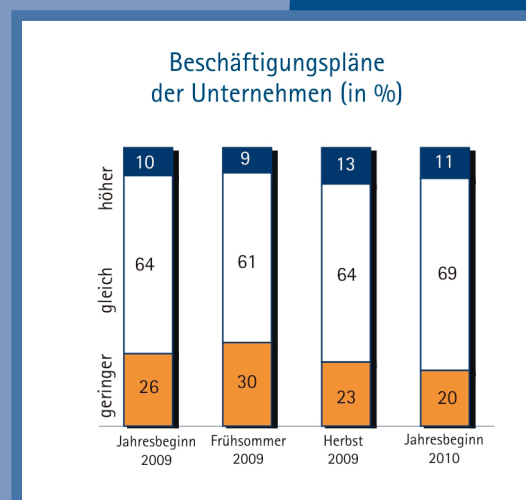
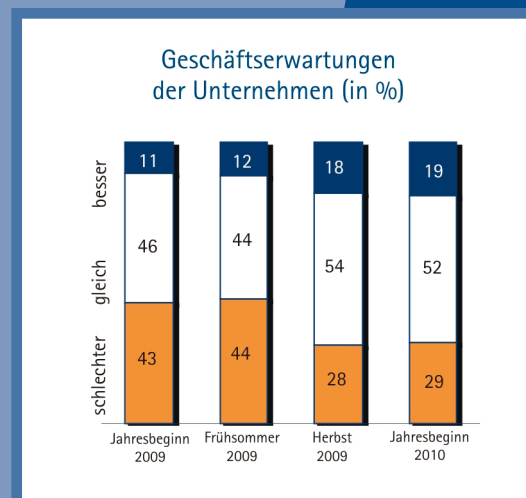
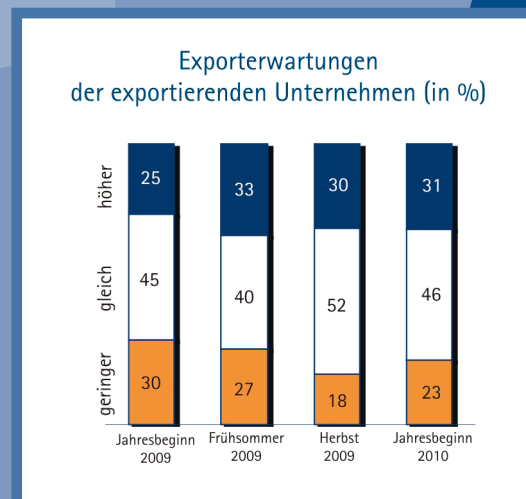
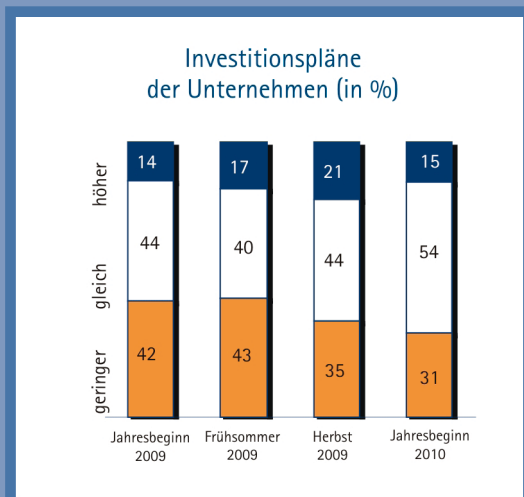
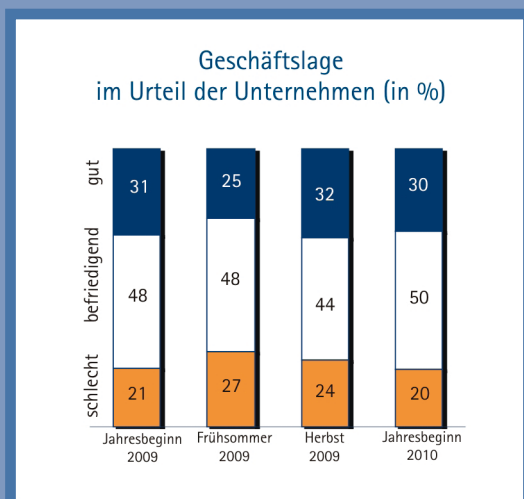
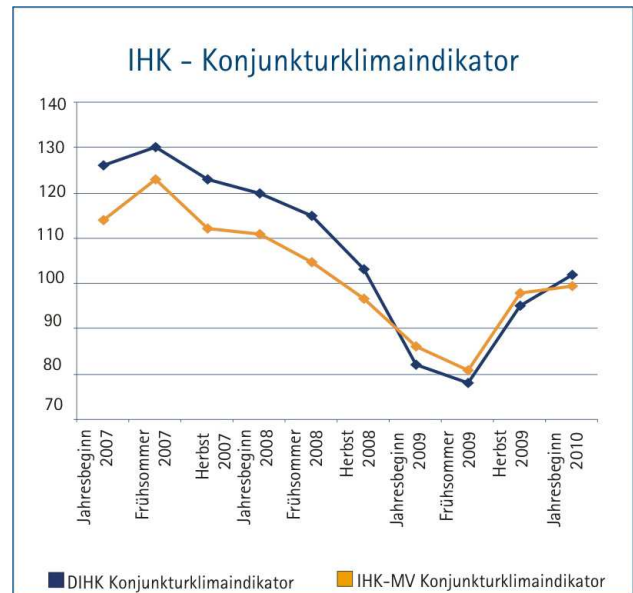
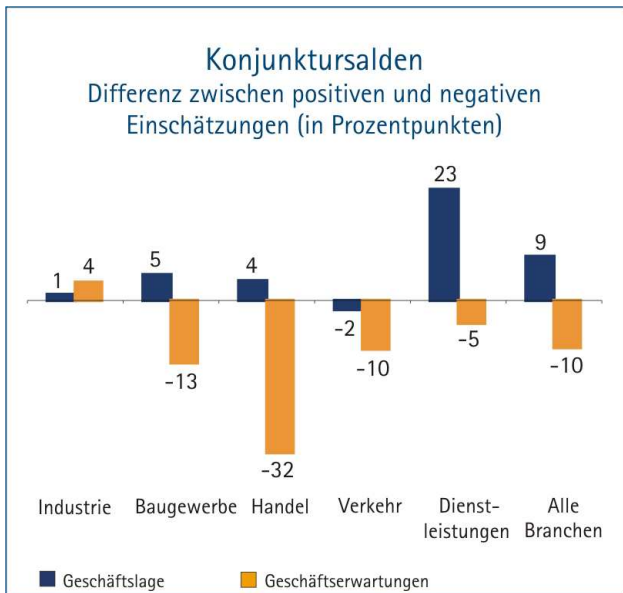


IHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2010

Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf einen Blick





Wirtschaftserholung noch mit Unsicherheiten

Die von den IHKs in MV durchgeführte Konjunkturumfrage belegt, dass sich das Geschäftsklima in Mecklenburg-Vorpommern zum Jahresbeginn 2010 weiter stabilisiert hat. Die wiederholte Stimmungsverbesserung deutet auf eine Fortsetzung des Erholungskurses hin. Die Unternehmen schätzen ihre derzeitige Situation überwiegend befriedigend bis gut ein. Der IHK-Konjunkturklimaindikator – das geometrische Mittel aus Geschäftslage- und Erwartungssaldo – ist nach seinem Tiefpunkt im Frühsommer 2009 zweimal in Folge auf gegenwärtig 99 Punkte gestiegen. Obwohl damit die Krise überwunden scheint, herrscht in weiten Teilen der Wirtschaft noch Unsicherheit über die konjunkturelle Erholung in den kommenden Monaten. Dies ergab die im Januar von den Industrie- und Handelskammern Neubrandenburg, Rostock und Schwerin durchgeführte Konjunkturumfrage, in die über 2500 Unternehmen einbezogen wurden.

Die mit der Wirtschaftskrise der vergangenen Monate einhergehende schwierige Marktlage führte zwar dazu, dass jede fünfte Geschäftslagebeurteilung negativ ausfiel. Jedoch ist dies im Vergleich zur Herbstumfrage 2009 sogar eine leichte Verbesserung. Die im Saldo positive Einschätzung ist auch auf die verbesserte Stimmung in der Bauwirtschaft, aber hauptsächlich auf die Lage im Dienstleistungssektor, zurückzuführen.

Lage im Dienstleistungssektor weiterhin gut

Mehr als ein Drittel der Dienstleistungsunternehmen bezeichnen die eigene Geschäftssituation als gut, und über die Hälfte ist zumindest zufrieden. Der Wirtschaftszweig hat die Krise somit erfolgreich überstanden. Für die kommenden Monate erwartet jedoch ein Viertel tendenziell eher eine Abkühlung als eine weitere Besserung ihres Geschäftsklimas.

Die Situation der Industrieunternehmen hat sich weiter stabilisiert. So überwiegen in der Industrie mittlerweile die positiven Lageeinschätzungen die negativen. Auch

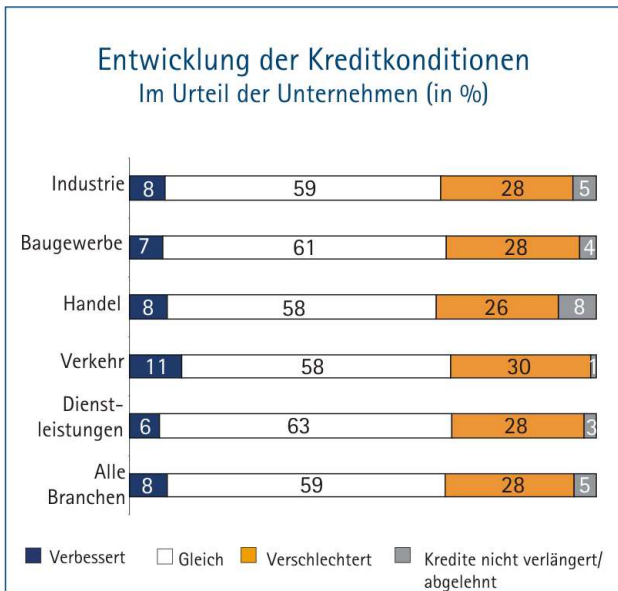
die Entwicklung der kommenden Monate wird optimistisch beurteilt. Nachdem vor allem die Produzenten von Industrie- und Vorleistungsgütern durch die weggebrochenen Aufträge getroffen wurden, rechnen nun drei von zehn Unternehmen mit einer Erholung der wirtschaftlichen Lage.

Auf dem Arbeitsmarkt, der sich bisher in der Krise insbesondere auch durch die gestützte Kurzarbeit als vergleichsweise robust erwiesen hat, wird es auch weiterhin voraussichtlich keinen Einbruch geben. Die Unternehmen haben während der vergangenen schwierigen Monate auf Neueinstellungen verzichtet und sehen sich auch zu Jahresbeginn 2010 zu keinem drastischen Personalabbau gezwungen. So wollen über zwei Drittel der Unternehmer ihre Mitarbeiterzahl konstant halten. Jedes zehnte Unternehmen plant sogar Neueinstellungen. Am günstigsten gestalten sich die Beschäftigungsaussichten im Dienstleistungssektor. Hier wollen sechs von sieben Gewerbetreibenden auf Entlassungen verzichten. Dagegen sehen sich rund ein Viertel der Handels- und Bauunternehmen gezwungen, ihre Mitarbeiterzahlen in den kommenden Monaten nach unten zu korrigieren.

Risiken: Inlandsnachfrage und Energiepreise

Die Investitionspläne sind nahezu unverändert zur IHK-Herbstumfrage 2009. Insgesamt geben gut zwei Drittel der Unternehmen an, 2010 investieren zu wollen. Ersatz und Modernisierung bleiben dabei die Hauptmotive. Jedes siebte Unternehmen will sein Investitionsbudget sogar ausweiten, während jedes dritte weniger Geld zur Verfügung stellen wird. Die Investitionsbereitschaft zeigt sich dabei regional sehr unterschiedlich. Insbesondere im östlichen Teil des Landes sind die Unternehmen zurückhaltend bei ihren Planungen.

Auch die Geschäftserwartungen weisen auf eine Unsicherheit gegenüber der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung hin. Während immerhin jedes fünfte Unternehmen eine günstige Geschäftsentwicklung für



wahrscheinlich hält, rechnet jedes dritte mit einer Abkühlung. Ähnlich wie bei den Investitionsplanungen ist das Bild regional differenziert. So glaubt im Osten Mecklenburg-Vorpommerns nur jedes achte Unternehmen an eine weitere Erholung in den kommenden Monaten. Als größtes Risiko wird die Inlandsnachfrage eingestuft. Über die Hälfte aller Unternehmen Mecklenburg-Vorpommerns sehen in ihr den wichtigsten Unsicherheitsfaktor. Vier von zehn Unternehmen betrachten darüber hinaus die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise kritisch. Ein Drittel sieht in zu hohen Arbeitskosten ein weiteres Wachstumshindernis.

Insbesondere Handelsunternehmen rechnen für die kommenden Monate mit weiteren Verkaufsrückgängen, nachdem die Umsätze zu Jahresbeginn leicht rückläufig waren. Dank stabilem Arbeitsmarkt, sinkenden Verbraucherpreisen und leicht steigender verfügbarer Einkommen hat sich der Privatkonsum bisher erstaunlich robust gezeigt, wird aber im kommenden Jahr erwartungsgemäß ins Stocken geraten.

Wirtschaftspolitische Kontinuität wichtig

Die weitere konjunkturelle Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern wird vom Zusammenwirken mehrerer Faktoren abhängen. Zu Jahresanfang stützen die öffentlichen Bauinvestitionen der auslaufenden Konjunkturpakete sowie eine weiterhin wachstumsorientierte Geldpolitik die Erholung. Zudem geben das Wachstumsbeschleunigungsgesetz und die beschlossenen steuerlichen Entlastungen Impulse für den privaten Konsum. Eine kontinuierliche Wirtschafts- und Sozialpolitik muss nun einer Verunsicherung der Verbraucher vorbeugen.

Positive Impulse können 2010 auch wieder aus dem Ausland kommen. Rund ein Viertel der befragten Unternehmen sind im Export tätig. Nach ihrer Einschätzung werden die Ausfuhren im laufenden Jahr deutlich zunehmen. Denn während fast die Hälfte stabile Verkaufszahlen erwartet, rechnen drei von zehn

Exporteuren sogar mit einem anziehenden Auslandsgeschäft.

Finanzierung ist Schlüssel zum Aufschwung

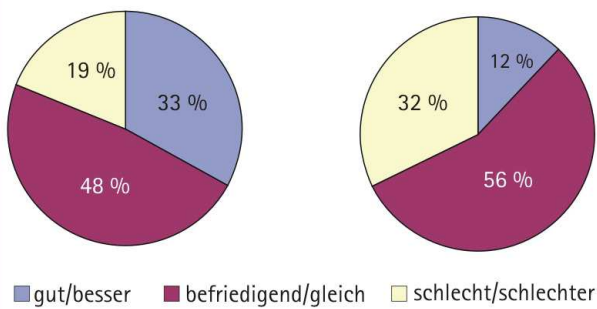
Entscheidend für eine zügige wirtschaftliche Erholung wird dabei eine ausreichende Liquidität sein, so dass Unternehmen wichtige Zukunftsinvestitionen finanzieren können. Besonders vor dem aktuellen Hintergrund von sich verschlechternden Finanzierungsbedingungen muss dies gesichert werden. Als ein nachlaufender Effekt der Wirtschaftskrise sinkt nämlich die Kreditwürdigkeit vieler Unternehmen mit Ablauf ihres Geschäftsjahres. Eine ungünstige wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich nun in den Bilanzen wider, führt zu schlechteren Ratings und damit zu einer schwierigeren Unternehmensfinanzierung. Für ein Drittel der Unternehmen hat sich dies bereits realisiert.

Denn mehr als ein Viertel berichten von einer Verschlechterung der Kreditkonditionen, vor allem in Form von erhöhten Sicherheitsanforderungen, umfangreicheren Dokumentationspflichten und gestiegenen Zinsen. Bei weiteren fünf Prozent wurde ein Kreditgesuch gar abgelehnt oder Kredite nicht verlängert. Insbesondere Unternehmen mit 10-99 Mitarbeitern monieren erhöhte Zinsen und striktere Sicherheitsvorschriften. Dies betrifft am häufigsten Betriebsmittelkredite und Investitionskredite. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass Unternehmen, die eine Verschlechterung ihrer Finanzierungsbedingungen erfahren haben, im kommenden Jahr weniger investieren werden. Zudem wird das Risiko von Engpässen bei der Unternehmensfinanzierung umso größer, je schneller sich die regionale Wirtschaft erholt und je stärker die Unternehmen ihr Investitionsvolumen ausweiten.

Die weitere konjunkturelle Belebung und der Übergang zum nächsten Aufschwung werden maßgeblich davon abhängen, wie und wann der Ausstieg aus der expansiven Geld- und Fiskalpolitik angegangen wird und wie groß die damit verbundenen Nachfrageschocks ausfallen werden.

Bezirk der IHK zu Neubrandenburg:

Geschäftslage
im Urteil der Unternehmen

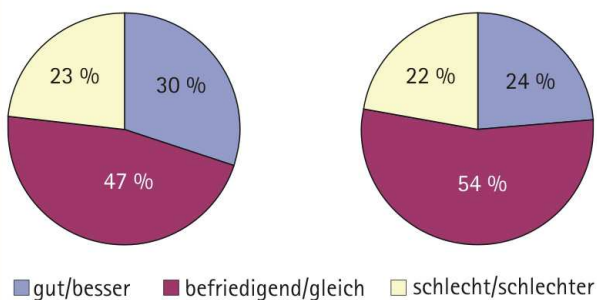


IHK zu Neubrandenburg

Die Stimmung der Unternehmen der IHK-Region Neubrandenburg zur wirtschaftlichen Lage ist relativ ausgeglichen. Die überwiegend regional ausgerichteten Firmen waren eher weniger den Schwankungen des Weltmarktes im vergangenen Jahr ausgesetzt. Die derzeitigen Einschätzungen zeigen, dass gute bzw. ausgeglichene Ergebnisse erreicht wurden. Die Talsohle der Wirtschaftskrise scheint durchschritten, eine noch zögerliche Erholung hat eingesetzt. Für die kommenden Monate besteht weiterhin Skepsis. Die Industrie und das Baugewerbe prognostizieren eine relativ stabile Entwicklung dank der Konjunkturpakete. Die Beschäftigungssituation zeigt sich trotz saisonal steigender Arbeitslosigkeit relativ robust. Die aktuelle Lage bremst die Investitionspläne der Firmen.

Bezirk der IHK zu Rostock:

Geschäftslage
im Urteil der Unternehmen

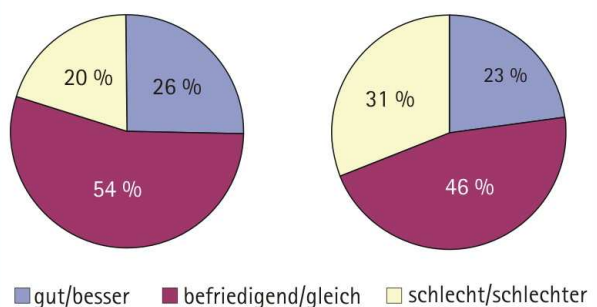


IHK zu Rostock

Zu Jahresbeginn 2010 weist das Geschäftsklima wie bereits im Herbst 2009 eine Verbesserung auf. Abgesehen von der Dienstleistungsbranche und dem Einzelhandel ist in allen Wirtschaftsbereichen eine Stimmungsaufhellung zu beobachten. Die Umsatzsituation der Unternehmen hat sich im Vergleich zu den letzten Befragungen entspannt. Nach wie vor schwierig stellt sich im Industriesektor die Lage der Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten dar, allerdings erwartet nur ein Achtel der Produzenten eine Verschlechterung ihrer Situation. Die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen für 2010 bleiben stabil.

Bezirk der IHK zu Schwerin:

Geschäftslage
im Urteil der Unternehmen



IHK zu Schwerin

Die Geschäftslage in Westmecklenburg hat sich seit Herbst 2009 weiter verbessert. Vor allem der Dienstleistungssektor und die Verkehrswirtschaft zeigen sich zufrieden. Die Unternehmen im Bezirk der IHK zu Schwerin erwarten jedoch keine schnelle Konjunkturerholung. So haben sich die Zukunftserwartungen leicht eingetrübt. Besonders im Handel werden die Aussichten einer baldigen positiven Geschäftsentwicklung als gering eingeschätzt. Die Beschäftigungspläne haben sich insgesamt dennoch weiter verbessert. Mehr als acht von zehn Unternehmen wollen ihre Mitarbeiter halten oder weitere einstellen. Zudem planen vier Fünftel der Unternehmen für die kommenden Monate Investitionen.

Mit der Auswertung IHK-Konjunkturanalyse zum Jahresbeginn 2010 präsentiert die Landesarbeitsgemeinschaft der IHKs in Mecklenburg-Vorpommern die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage. Grundlage sind repräsentative Befragungen von über 2500 Mitgliedsunternehmen in den Kammerbezirken der Industrie- und Handelskammern zu Neubrandenburg, zu Rostock und zu Schwerin. Die Antworten verteilen sich auf die Industrie (23 %), die Bauwirtschaft (11 %), den Handel (24 %), Verkehr (14 %), Finanz- und Versicherungsdienstleister (4 %) und Dienstleistungen (24 %). Die Umfrage fand überwiegend im Januar 2010 statt. Aufgrund der Umstellung der Wirtschaftszweigklassifikationen von WZ 2003 auf WZ 2008 im Januar 2009 sind die aktuellen Branchengruppierungen weitestgehend, jedoch nicht vollständig übereinstimmend mit den Konjunkturberichten vor 2009. Die Branche ‚Industrie‘ umfasst nun ‚Verarbeitendes Gewerbe‘ sowie ‚Energieversorgung‘ und ‚Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen‘. Die Branche ‚Dienstleistungen‘ setzt sich zusammen aus ‚Information und Kommunikation‘, ‚Grundstücks- und Wohnungswesen‘, ‚freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen‘ sowie ‚Kunst, Unterhaltung und Erholung‘ und ‚sonstige Dienstleistungen‘.

© Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern|Neubrandenburg, Rostock und Schwerin

Ansprechpartner der Konjunkturumfragen:

IHK zu Neubrandenburg: Dipl.-Vw. Gabriele Holtz | T.: 0395 5597-203 | holtz@neubrandenburg.ihk.de | www.neubrandenburg.ihk.de

IHK zu Rostock: Dipl.-Vw. Mario Rothaupt | T.: 0381 338-240 | rothaupt@rostock.ihk.de | www.rostock.ihk24.de

IHK zu Schwerin: Dr. Dorothee Crayen | T.: 0385 5103-207 | crayen@schwerin.ihk.de | www.ihkzuschwerin.de